

KREUZBUND

im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen

Info

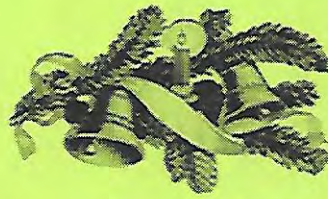


KREUZBUND

36. Ausgabe

Dezember 2002

4. XII. 2002



*Frohe Weihnachten
und ein
gesundes Neues Jahr*



Liebe Leserinnen und Leser,

Für die vielen eingegangenen Berichte und Briefe, die uns im Laufe des Jahres erreicht haben, möchten wir uns ganz herzlich bei euch bedanken.

Wir hoffen, dass die daraus entstandenen Artikel euch gefallen haben.

Eine schöne Weihnachtszeit und einen guten trockenen Rutsch ins neue Jahr wünscht euch

euer Redaktionsteam



ACH, KÖNNT ES DOCH JEDEN TAG WEIHNACHTEN SEIN

*Die Welt ist still geworden
 Von der Kirche ertönt der Glockenklang
 Aus den Häusern hören wir Kindergesang
 Es ist, als ob Weihnachten sei
 Wir riechen Pfeffernüsse und Printen
 Alle Grenzen sind ruhig - und niemand ist einsam
 Wir alle beten und singen gemeinsam
 Und irgendwo mischt sich der Weihnachtswunsch ein:
 Ach, könnt' es doch jeden Tag Weihnachten sein.*

trude hoffmann-kraft



Zum Schluss noch ein technischer Hinweis.

Glücklicherweise bekommen wir immer häufiger Berichte und Fotos auf Datenträgern eingereicht. Da jedoch gewisse Qualitätsstandards erforderlich sind, um daraus zeitungsgerechte Artikel zu erstellen, bitten wir euch, nur gängige Formate zum Abspeichern zu verwenden.

Die Kreuzbundgruppe Bellermannstrasse und ihre Sorgen

Besonders heute sind meine Gedanken wieder bei der Gruppe, obwohl ich erst am Donnerstag wieder hingeh. Es sind traurige Gedanken, die sich seit vielen Monaten bei mir eingeschlichen haben. Das Schlimme daran ist, es wird immer heftiger. Immer öfter werde ich wütend, weil meine Traurigkeit einen Grund hat.

Wir haben seit vielen Jahren einen schwerkranken Gruppenfreund. Am Anfang war die Krankheit noch nicht so schlimm, aber im Lauf der Jahre hat sie sich sehr verschlechtert. Die gesamte Gruppe hatte sich im Lauf der Jahre darauf eingestellt. Trotz vieler Mühen haben wir ihn bei Gruppenaktivitäten, wie Feiern, Fahrten und ähnliche Unternehmungen, immer teilhaben lassen, obwohl es dabei immer einer intensiven Betreuung bedarf. Die physische Belastung für die Gruppe wurde immer stärker. Auf Einzelheiten möchte ich hier an dieser Stelle nicht weiter eingehen.

Einige Gruppenfreunde sind mit diesem Problem nicht fertig geworden, haben sich nicht offenbart und sind der Gruppe ferngeblieben. Besonders Freunde, die noch nicht so lange trocken waren, sind ferngeblieben und haben sich andere Gruppen gesucht.

Jeder einzelne von uns kam sich irgendwie schlecht vor, den wahren Grund zu nennen. Diese schreckliche Krankheit hätte uns auch treffen können.

Die Gruppenfreundin Brigitte aus meiner Kleingruppe sah schon vor gut einem Jahr große Probleme auf uns zu kommen. Wir haben oft und viel darüber gesprochen, sind aber nie zu

einem Ergebnis gekommen. Alle waren hilflos und unzufrieden. Es stand für uns fest, wir sind eine Selbsthilfegruppe und jeder hat das Recht zu kommen. Doch jetzt sind wir damit total überfordert.

Vor zwei Jahren war unsere Gruppe noch so groß, dass wir sogar über eine Teilung nachdachten. Natürlich sind nicht alle Abgänge diesem einen Gruppenfreund und seiner schrecklichen Krankheit zuzuordnen.

Liebe Kreuzbundfreunde, wer meinen Bericht liest, wird fragen, warum haben wir uns keine Hilfe geholt. Genau das haben wir versucht. Brigitte hat den Vorstand informiert. Keine Reaktion. Bei einem Seminar im Mai 2002 haben ich und Brigitte der Gruppenfreundin Heidi unser Problem geschildert. Sie hat großes Interesse gezeigt und unseren Geistlichen Klaus informiert und der versprach uns, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Telefonate gingen hin und her, aber wir haben niemanden zu Gesicht bekommen.

Wir drehen uns im Kreis und unsere Hilflosigkeit wird immer größer. Seit Wochen kommen immer weniger Freunde zum Gruppenabend und einige kündigten an, die Gruppe zu wechseln. Es sind auch Kreuzbundmitglieder darunter. Ich hoffe, dass mein Brief auf Verständnis stößt und er sogar zu einem Gruppenbesuch anregt. Das wäre mein Wunsch und natürlich auch der Wunsch der Gruppe.

Gisela, Gruppe Bellermann Strasse



Liebe Weggefährtinnen, Weggefährten und Freunde des Kreuzbundes!

Jeder Anfang eines neuen Jahres ist für uns auch der Beginn eines neuen gemeinsamen Wegabschnittes. Seit wir uns im Kreuzbund gefunden haben, haben wir auch Grund, uns auf die vor uns liegende Zeit zu freuen. Denn wir können und dürfen sie selbst mitgestalten. Dies gilt für den Einzelnen wie für unsere Gemeinschaft. Die finanzielle Gefährdung unserer Arbeit im vergangenen Jahr hat uns deutlich gemacht, wie wichtig diese mitgestaltende Kraft ist. Wir können nicht genug dafür danken, dass so viele von uns mitgedacht, sich eingesetzt und mitgehandelt haben. Wir haben dabei eines erfahren, vor aller Hilfe von außen steht unser Solidarität, unser Einsatz und unsere Bereitschaft, selbst das zu tun, was uns möglich ist. Zu Weihnachten machen wir uns gern Geschenke. Ich glaube, das schönste Weihnachtsgeschenk an unseren Kreuzbund haben wir uns schon im Laufe des Jahres selbst gemacht: Freundschaft, Begleitung und Hinwendung zueinander. Solange dieses Geschenk greift, werden wir jede äußere Not überstehen. Der glaubende Mensch spürt auch, wie christlich dieses Geschenk ist, denn es entspricht ganz dem, was Gott der Menschheit schenkt. In seiner Menschwerdung bietet der Gottessohn uns seine Freundschaft, seine Begleitung an und gibt sich uns erlösend hin. Dass immer mehr von uns sich in den letzten Jahren durch ihre Teilnahme an unseren Gottesdiensten und religiösen Seminaren darauf besonnen haben, die Dimension des Glaubens in ihr Leben einzubeziehen, kann unser Zusammenleben prägen. Der religiöse Mensch erfährt immer mehr: Was wir uns kaufen, kann nützlich sein. Was wir in Güte schenken und empfangen, wirkt befreiend.

Ich wünsche uns allen, dass wir - gleich welcher Weltanschauung - das göttliche Geschenk eines in Liebe erlösten Menschseins erfahren.

Euer Seelsorger Klaus Dimter

Gottes
Gabentisch
für uns
ist die
Krippe
seines
Sohnes!



Alle Jahre wieder...

So, liebe Weggefährtinnen und Weggefährten, beginnt ein bekanntes Weihnachtslied. Ich möchte mir jedoch nicht anmaßen, meine Grußworte mit diesem Weihnachtslied zu vergleichen, doch es ist für mich schon sehr wichtig, zum Jahreswechsel euch einen Weihnachtsgruß, verbunden mit einem Rückblick, zu übermitteln.

„Eben immer zur gleichen Zeit und auch alle Jahre wieder“.

Was war nun los in unserem Verband? Was gibt es aus den zurückliegenden Monaten dieses Jahres zu berichten?

Kurz, es war schon ein d(t)olles Jahr, in dem ich mir auf emotionaler Ebene oft wie auf einer Fahrt in der Achterbahn vorkam. Mal oben, mal unten, frei in der Luft schwebend ohne Boden unter den Füßen, mit flauem Gefühl in der Magengegend und dann zum guten Schluss doch wieder gut und zufrieden am Ziel angekommen.

Nun aber der Reihe nach:

Mit dem Gefühl und Wissen, die Mitgliederversammlung mit der umfangreichen Satzungsänderung und den Vorstandswahlen gut vorbereitet zu haben, fing das Jahr 2002 ganz gut an. In diese Vorbereitungszeit platzte der Ablehnungsbescheid vom Bezirksamt Pankow, völlig unerwartet und für uns im Vorstand eine mittelschwere Katastrophe. Eine schnelle und zufriedenstellende Lösung war auch nicht in Sicht.

Eine sehr positiv verlaufende Mitgliederversammlung konnte uns für kurze Zeit die nicht gerade finanzielle Situation ein wenig vergessen lassen.

Es folgten viele Gespräche, diverse Anträge wurden gestellt und letztendlich wurden wir Mitte des Jahres für unsere Bemühungen belohnt - der Haushalt war gesichert.

In dieser kritischen Zeit habe ich unseren Kreuzbund aber wieder von der positiven Seite erleben dürfen. Viele Ideen und Vorschläge wurden gemacht und auch durch Geldspenden und durch Aktivitäten am und um das Haus in der MarthasträÙe umgesetzt. Für mich ein Zeichen dafür, dass der Solidargedanke in unserem Kreuzbund nur geschlummert hat. Ich hoffe, dass er noch lange wach bleiben wird!!!

Bei allen Problemen im Verband hatte ein jeder von uns nicht nur schöne und angenehme Erinnerungen an das zurückliegende Jahr.

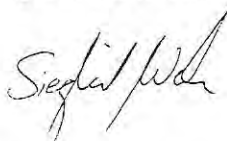
Da waren auch noch die kleinen und großen persönlichen Sorgen oder Schicksalsschläge, hervorgerufen durch Arbeitslosigkeit, Trennung, Krankheit oder vielleicht auch der Verlust eines nahen Menschen. In diesen Lebenskrisen rückten unsere Verbandsprobleme verständlicherweise weit in den Hintergrund, waren mit einem Male ganz klein und völlig unwichtig. Ich hoffe, dass ihr mit euren Problemen, Sorgen und Ängsten nicht allein geblieben seid und in unserer Gemeinschaft Kraft und neuen Lebensmut tanken könntet.

Nicht vergessen möchte ich bei meinem Rückblick die gewohnt hervorragende Kreuzbundarbeit in unseren Gruppen, Gesprächskreisen, Seminaren usw. Dafür möchte ich mich bei euch allen recht herzlich bedanken - bei jedem einzelnen - denn ohne eure Mitarbeit und euer Engagement wäre diese Arbeit nicht zu realisieren.

So möchte ich nun meinen Rückblick beenden und schon einmal ein wenig in das nächste Jahr schauen. Es wird mit Sicherheit wieder nicht einfach werden, denn ohne schwarz malen zu wollen, dürfen wir nicht den Blick für die Realität verschließen. Die finanzielle Situation in Berlin ist euch allen bekannt, besser wird sie so schnell nicht werden, doch gestärkt durch die positiven Erfahrungen, die ich in den letzten Monaten in unserem Kreuzbund machen durfte, sehe ich auch diesmal wieder optimistisch in das vor uns liegende Jahr 2003.

Ich wünsche euch allen, euren Familien, Freunden und Bekannten ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes Jahr 2003.

Es grüßt euch herzlich



Siegfried Wenzek
Vorsitzender

AN ALLE BERLINER KREUZBUND-FREUNDE

Vom 28. 05. 2003 bis 1. 06. 2003 findet der ökumenische Kirchentag in Berlin statt. Der KREUZBUND e.V. - Diözesanverband Berlin e.V. ist erheblich daran beteiligt.

Wo bestehen Übernachtungsmöglichkeiten für KREUZBUND-Freunde aus anderen Diözesen?

Für weitere Informationen und Fragen: 030-476 28 28

Ich habe Übernachtungsmöglichkeiten:

Name:..... Anzahl:.....

Adresse:..... Telefon:.....

Ein Wochenende von Impulsen geprägt!!!!

Wieder folgten wir dem Ruf unserer gewählten Vertreter zur Diözesanausschusssitzung nach Kirchmöser. Aber das taten leider nicht alle der Angemeldeten, von 90 Zusagen wurden nur 71 eingehalten.

Unter den 71 Teilnehmern war aber dann doch das eine oder andere bekannte Gesicht, so dass wir uns schnell einlebten und mit der eigentlichen Arbeit beginnen konnten. Die vom Vorstand abgegebenen Berichte aus den Ressorts waren diesmal angenehm kurz, informativ und verständlich.

Die anschließende Zeit zur Begegnung wurde wie üblich genutzt.

Nach einem üppigen Frühstück am stürmischen Samstagmorgen wurde die Arbeit mit dem Bericht der Finanzen fortgesetzt. Es schlossen sich die Berichte aus den Regionalverbänden an.

Highlight des Vormittags war das von Bernd Bleschke gehaltene Impulsreferat, in dem viele Kreuzbundregelverstöße und Missstände aufgezeigt wurden, mit dem Ziel gemeinsam in Gruppen nach Lösungen zu suchen.

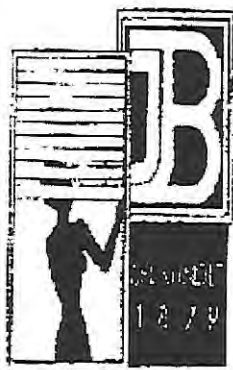
Wir wurden in 4 Gruppen eingeteilt:

Finanzen/Mitgliedschaft	Margit Ertel Siegfried Wenzek
Regionalisierung	Renate Schütz
Wahlen und Statut	Klaus Noack
Verantwortung und Motivation	Heidi Singer Paul Leibner
Voraussetzungen für Gruppen- Verantwortliche/Gruppenregeln	Peter Brüning Bernd Bleschke



Anzeige

KREUZBUND - Mitglied



BERLINER JALOUSIE-FABRIK

J. Bockstaller GmbH
& Co.

Dieter Seiler

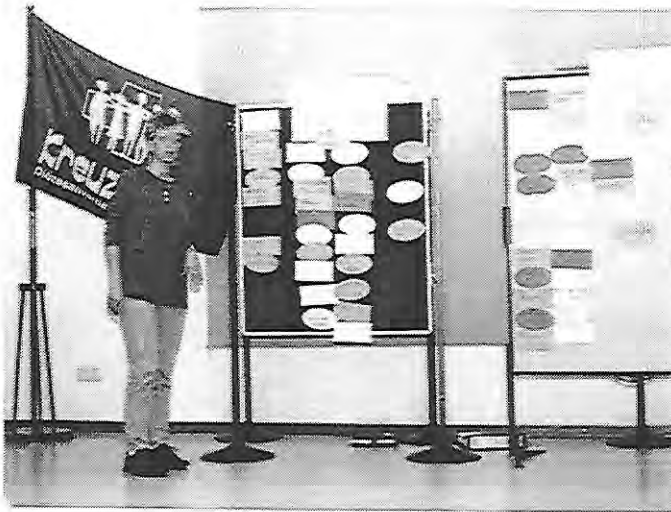
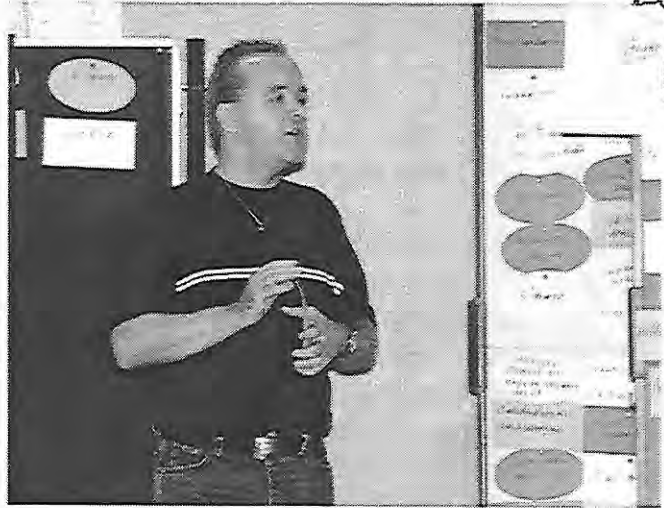
Pücklerstraße 24
10997 Berlin-Kreuzberg

Telefon: 030-61 79 76-0
Telefax: 030-61 79 76-29



Es sollte in „Brainstormtechnik“ gearbeitet werden – was bei nicht wenigen ein Fragezeichen im Gesicht und stürmische Gedankengänge auslöste, was allerdings auch beabsichtigt war, denn ehe man sich versah, war man mitten drin im „Brainstorm“.

Schon in der ersten Pause war den verschiedenen Gruppen klar, dass eine Innovation stattgefunden hat, und dass wir auf dem besten Weg waren, moderne Lösungen für alte Probleme zu finden. Das Brainstorming nahm den gesamten Samstagnachmittag in Anspruch, so dass die Vorstellung der Ergebnisse auf den nächsten Tag verlegt wurde.



Am Sonntagvormittag war es dann soweit. Die einzelnen Gruppen begannen mit der Präsentation ihrer Arbeit und den daraus folgenden Ergebnissen, auf die hier einzugehen den Sinn verfehlen, und vor allen Dingen den Rahmen sprengen würde. Eins sei jedoch gesagt: Es weht ein spürbar frischer Wind im Kreuzbund und die Bereitschaft, *Dinge zu ändern, die sich ändern lassen*, ist vorhanden. Summa summarum ein Wochenende, welches nicht nur von nüchternen Zahlen und Berichten geprägt, sondern durch abwechslungsreiche Gruppenarbeit und nicht zuletzt mit jeder Menge Spaß am Abend versehen war.

Susanne Altena
Peter Voss
Johannes Hoffmann

Wolfram Hoch

Dienstleistung - Service

Telefon: 030 / 664 26 19

KREUZBUND-Mitglied

Wir reinigen Teppiche, und Ihre Polster, putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab, waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir Markisen und imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch Bauschluß - und Büroreinigung.

Glas - und
Gebäudereinigung
nach Hausfrauen Art

Straße 574, Nr. 8
12355 Berlin - Rudow

All - Bezirklich



Jubiläum: 25 Jahre Flankenschanze



Die Spandauer riefen und alle kamen - etwas übertrieben, doch nicht ganz unwahr - hierüber freuten wir uns besonders.

Am 5. Oktober 2002 hatten wir Gelegenheit, dieses Jubiläum feierlich zu begehen. Der Standort Flankenschanze wurde am 3. September 1977 gegründet. Wir dürfen 2 Personen besonders erwähnen: Karla Loosen und Pater Vincens. Durch sie wurde es möglich, dass die erste Spandauer Kreuzbundgruppe entstand. Als besondere Gäste begrüßten wir unseren Vorstand und unsere liebe Frau Götze. Aus den Kliniken kamen Dr. Keller, Dr. Diekmann, und ein Vertreter von Herrn Dr. Salloch-Vogel. Ebenfalls begrüßten wir Herrn Pf. Mücke der St. Marien-Gemeinde, der uns Kraft und Mut zusprach, den Standort aufrecht zu erhalten. Ebenfalls gekommen waren auch Weggefährten aus „alten Tagen“.

Nach dem offiziellen Teil folgte der nahrhafte: Kaffee und Kuchen - die Selbsthilfe funktionierte wieder. Anschließend folgte der 2. Teil: Der Bunte Abend des Regionalverbandes Spandau. Um 19 Uhr wurde wieder für das „Leibliche Wohl“ gesorgt - dann konnte bei erfrischender Musik getanzt werden, was auch gut angenommen wurde.

Gegen 22 Uhr folgte eine gelungene Einlage (Bauchtanz), gegen 24 Uhr waren beide Feste beendet, jeder bestätigte, dass das doppelte Fest gelungen war.

*Edeltraut
Regionalverband Spandau
Gruppe Maulbeerallee*

*Lieber gütter
Weihnachtsmann...*



25 Jahre Flankenschanze

Am 5. Oktober war ich dabei, als der Regionalverband Spandau das 25jährige Bestehen des Standortes Flankenschanze feierte. Die Gruppe Flankenschanze war der erste Standort des Kreuzbundes in Spandau. Im Laufe der Jahre wurden es durch zahlreiches Wachsen der Betroffenen und Mitbetroffenen immer mehr Standorte. Heute blickt Spandau auf die stolze Zahl von „neun“ Standorten, die alle ihren Ursprung in der Flankenschanze hatten. Karla Loosen, die den Standort mit vier Kreuzbundfreunden ins Leben gerufen hatte, hielt eine ganz tolle Rede. Auch Pater Vincent, der jahrelang mit Karla und dem Kreuzbund zusammen gewirkt hatte, sprach sehr herzliche Worte. Es waren auch Vertreter des DRK Krankenhauses Drontheimerstr. und des Jüdischen Krankenhauses anwesend, die sich sehr lobend über die Arbeit des Kreuzbundes äußerten. Nachdem alle Ansprachen vorbei waren, ging die Schlacht am Kuchenbuffet (reichlich wie immer) voran. Ich wollte nach dem Kaffeetrinken aufbrechen, aber die Kreuzbundfreunde und die Gespräche am Tisch waren so nett, dass ich mich überreden ließ, an dem bunten Abend teilzunehmen, der sich an das Kaffeetrinken anschloss. Ich habe es nicht bereut, es war ein schöner Abend und ein tolles Programm. Ein Musik-Duo machte klasse Musik und Unterhaltung. Die Geigerin begann mit irischen Liedern. Dann wunderbare Tanz- und Unterhaltungsmusik. Einfach große Klasse. Und ich habe wieder mal festgestellt wie schön es ist mit Kreuzbundfreunden zu feiern.

Um 22.00 Uhr trat dann auch noch überraschend eine Bauchtänzerin auf und begeisterte alle. Wunderbar! Und alle Spandauer Gruppen haben zum reibungslosen Ablauf beigetragen. In der Küche, am kalten Büffet, das wunderbar aufgebaut war. Dieser Gruppenfreundin, die das kalte Büffet aufgebaut hat, gilt der Dank aller Spandauer Kreuzbundfreunde. Alles in allem ein sehr gelungener Tag und Abend, und ich danke Euch, dass ich dabei sein konnte.

*Es grüßt sehr herzlich
Eva aus der Briesestr.*



Der Bezirksbürgermeister von Berlin-Spandau

Bezirksamt Spandau von Berlin,



Kreuzbund Diözesanverband Berlin

Regionalverband Berlin-Spandau

Berlin-Spandau, den 02. Oktober 2002

25-jähriges Bestehen der Kreuzbundgruppe am 05.10.2002

Sehr geehrter Herr Singer,

sehr geehrte Damen und Herren der Kreuzbundgruppe Flankenschanze, ich bedauere sehr, Ihnen mitteilen zu müssen, dass ich zu Ihrem 25 jährigen Jubiläum und Ihrem hierzu am 05.10.02 stattfindenden Festakt leider nicht erscheinen kann.

Wie Sie vielleicht aus der Presse erfahren haben, steht in der Zeit vom 03--06.10.02 die Rückbegegnung des in diesem Jahr begangenen 50 jährigen Partnerschaftsjubiläums in Siegen an, an der neben mir alle Bezirksamtsmitglieder und viele Vertreter der Spandauer Bezirksverordnetenversammlung teilnehmen werden. Ich bedauere daher wirklich sehr, dass „Ihr“ Termin mit diesem - allerdings schon länger feststehenden - Besuchstermin kollidiert. Ich bitte hierfür vielmals um Verständnis und wünsche Ihnen und allen Teilnehmern und Gästen eine schöne, möglichst unvergessene Veranstaltung.

An dieser Stelle möchte ich allen ehemaligen und noch aktiven Helferinnen und Helfern der Kreuzbundgruppe Flankenschanze meinen Dank für ihre vielfach geleisteten Dienste und Hilfsleistungen aussprechen. Ohne Vereinigungen wie die Ihrige, ohne Menschen, die sich ehrenamtlich, freiwillig und vor allem auch gerne in den Dienst des Nächsten stellen, würde unser Gesellschaftssystem nicht funktionieren- Der Begriff der Nächstenliebe wird insbesondere durch Ihr Handeln - und nicht das Zusehen - aktiv ausgeübt - nicht zuletzt auch durch die Kreuzbundgruppe Flankenschanze. Nochmals vielen Dank dafür!

Alles Gute für den 05.10.2002 und herzliche Grüße aus dem Spandauer Rathaus sendet und wünscht Ihnen

Ihr

Konrad Birkholz
Verkehrsverbindungen

U-Bahnhof Rathaus Spandau, S-Bahn- und Regionalbahnhof Berlin-Spandau

Bus 130.131, 532, 133, 134, 135, 137, 145, 231, 232, 237, 331, 838, 857, 871

Geldinstitut Bankleitzahl

Postbank Berlin 10010010

Berliner Sparkasse 1005M00

Berliner Sank 10020000

„Der alte Zopf muss weg!“

Neulich traf ich zwei Bekannte aus der Guttemplergemeinschaft. Wir unterhielten uns eine Weile. Da sagten sie irgendwann, dass sie an unserem „Tanz in den Mai“ nicht teilnehmen konnten und dies sehr bedauert haben. Ich begann, über unseren „Tanz in den Mai“ nachzudenken: Unser „Tanz in den Mai“ war für mich immer etwas ganz Besonderes. Der Termin war klar, und ich war sicher, dort viele Weggefährten zu treffen. Weggefährten, die uns in der Anfangsphase begleitet haben und solche, denen wir zur Seite stehen durften und Menschen auf der Suche nach einem Weg in ein abstinentes Leben. Mich hat stets die Wärme und Herzlichkeit des Umgangs miteinander beeindruckt. Ich fand es auch toll, dass Ärzte und Betroffene aus anderen Abstinenzverbänden zu unseren Gästen zählten. Ein Fest mit hohen ideellen Werten. Nun gibt es ein Frühlingsfest mit auch nicht mehr Teilnehmern und mir fällt dazu die Geschichte vom „Hans im Glück“ ein, der den Wert seines Schatzes nicht ermessen konnte. Mich hat die Sache so beschäftigt, dass ich mit einem meiner Söhne darüber gesprochen habe: Detlef kennt den Kreuzbund sehr gut. Schade, sagte er, dass eine solche Tradition einfach aufgegeben wurde. Für mich hat der „neue“ Frühlingsball keinen Stellenwert. Vielleicht können wir ja wieder „in den Mai“ tanzen?!



Ich grüße euch.
Ruth

*schau mich nicht
so böse an...*



Was mir sonst noch aufgefallen ist.

Ich weiß, dass in unendlich vielen Stunden, etliche Kreuzbündler über einen langen Zeitraum einen Rahmen für unsere Tätigkeit in der Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft erarbeitet haben. Und das waren nicht die Dümmersten! Für mich ergibt sich die Frage, weshalb sich nicht alte Verantwortliche und Mitglieder daran orientieren? Da soll es Gruppen geben, die ihre Gesprächsrunde nicht im Kreis sitzend führen. Der Kreis hat Bedeutung: Der Kreis schließt niemanden aus. Er hat keine Ecken und ist die Form, an der niemand anecken kann, die niemand verletzt und die man ohne abzusetzen, ohne Richtungsänderung zeichnen kann. Schlimm ist für mich auch, wie manche von uns miteinander umgehen. Da wird manchmal gemotzt, was das Zeug hält. Als Beispiel fällt mir ein, dass ein Gruppenfreund in Anbetracht der finanziellen Notsituation des Kreuzbundes den Denkanstoß gegeben hat, den Kreuzbund mit einem Betrag im Testament berücksichtigen zu können. Was da von einigen wenigen zu hören war, fand ich beschämend. Ich finde es auch nicht in Ordnung, wenn irgendwer sich in Eigeninitiative um neue Gruppenräume bemüht, weil er mit XY nicht klar kommt, andere mit hineinzieht und dann den Standort wechselt. Mich wundert, dass der Vorstand so etwas zulässt. Oder habe ich etwas in den falschen Hals bekommen? Der Kreuzbund ist für mich eine großartige Gemeinschaft: Passen wir auf, dass die nicht kaputt gemacht wird! Jeder von uns sollte sich dafür einsetzen.

Eure Ruth

✦
 Fortschritt ist nur möglich,
 indem man intelligent gegen
 die Regeln verstößt.

(Boleslaw Barlog)



Liebe Freunde!

Es ist gelungen. Ein neuer Standort ist eingerichtet.

*Christoph-Ruden-Straße 9,
12349 Berlin-Buckow
mit unserem Hauptgruppensprecher Achim.*

Gruppentag: Donnerstag von 19.00 bis 20.30 Uhr. Ab 18.00 Vorgruppe.

Damit ist der Kreuzbund wieder ein Stück gewachsen.

Am 05.09.02 war Eröffnung, und wir waren Tage vorher doch recht aufgeregt, wie der Donnerstag wohl ablaufen wird. Jeder hat etwas mitgebracht, da standen schon vorher zurechtgemachte Körbchen mit Kaffee, Süßigkeiten, Getränken, Filtertüten und alles, was eine Gruppe eben so braucht, in den Wohnungen. Auch ein „Gruppenschwein“ (drei wurden mitgebracht) wurde gleich mit reichlich Geld bestückt. Ich war angenehm überrascht, dass Jürgen und Paul vom Vorstand sowie zwei Gruppenfreunde aus der Nahariyastraße, alle mit reichlichen Geschenken kamen und uns alles Gute wünschten. Am meisten hat mich gefreut, dass vor allem unser Gruppenhüptling Gerhard aus der Finchleystraße mit einem riesigen Präsent und einer größeren Summe Geld aus der dortigen Gruppenkasse kam. Hierfür nochmals meinen herzlichsten Dank an die alte Gruppe, für die spontane Bereitschaft zu teilen. Diese Haltung zeigt, dass Gutmütigkeit, Warmherzigkeit und Hilfsbereitschaft von Euch aus geht. Ein Teil der Mitglieder wechselte aus der Finchleystraße über zum neuen Standort. Für Gerhard ist das sicher nicht leicht gewesen, da er ja, wie ich erfahren habe, schon mal eine Teilung durchgemacht hat. Und schließlich ist es nun auch gewiss nicht einfach, eine Gruppe zu führen und auch zusammenzuhalten. Bei Dir, Gerhard, habe ich den Eindruck, ist es gelungen. Ich war selbst erst vier Jahre dabei, einige noch viel länger. Aber auf einmal habe ich auch feststellen müssen, dass die Gruppe ganz groß geworden ist und eine effektive Gruppenarbeit mit so vielen Menschen und mit den verständlicherweise unterschiedlichsten Ansichten auf Dauer nicht mehr

In dem neuen Bezirk, denke ich, ist es wichtig, dass dort auch ein Angebot für eine Selbsthilfegruppe existiert. Ich habe feststellen können, dass aufgrund der Wohnstruktur (Hochhäuser, Wohnblocks, wo mitunter die Gefahr bei Alleinstehenden zur Vereinsamung besteht) dringend Bedarf vorhanden ist. Uns ist auch bewusst, dass wir besonders am Anfang durchhalten und zusammenhalten müssen. Es kann sein, dass nicht gleich Menschen den Mut finden, unsere Gruppe aufzusuchen. Aber auch so etwas schweiß zusammen, und die ersten beiden Gruppenabende waren doch gut gelaufen. Ich habe hier den Eindruck, dass jede/jeder etwas zum positiven Gelingen beiträgt und Achim als unser Gruppensprecher mit uns hoffentlich zufrieden sein wird.

Ich will auf diesem Wege der alten Gruppe nochmals meinen Dank aussprechen, da ich in den vier Jahren sehr viel von Euch gelernt habe. Jede/Jeder wird mir mit seiner Persönlichkeit in Erinnerung bleiben, und wir sind nicht aus der Welt. Wir sind ganz in der Nähe. Im übrigen habe ich den Mut gefunden, dem Kreuzbund beizutreten und vielleicht, wenn auch im Kleinen, zur Arbeit effektiv beizutragen.

Herzliche Grüße

*Petra Sahin Gruppe
Christoph-Ruden-Straße*



*... lass die Pate
zu dem Saal!*



Sonntagsdienst

Die Gruppen Oberfeldstr. und Kladower Damm machten zum zweiten Mal gemeinsam am 3. November 02 den Sonntagsdienst.

Anfangs saßen wir am Tisch, dabei kamen sich



beide Gruppen etwas näher.

Bei Kaffee und Kuchen wurden dann die ersten Gespräche geführt. Erst zu zweit, dann zu dritt. Es dauerte nicht lange und es wurde, wie im Kreuzbund

üblich, ein Kreis gebildet und die Gespräche wurden intensiver. In dieser Zeit kamen sich auch die

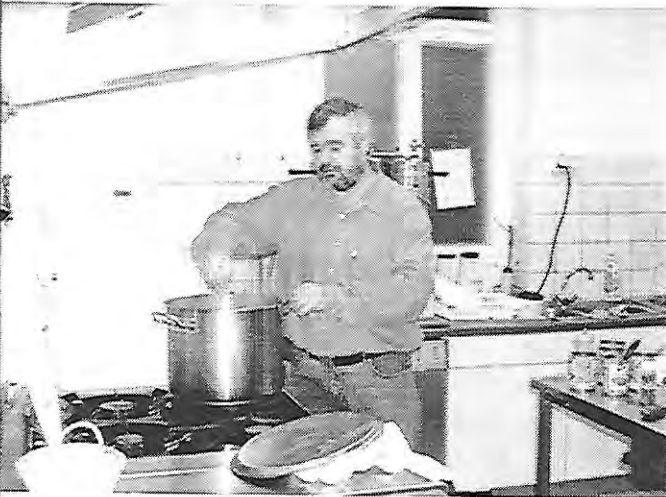
Nachdem wir uns gestärkt hatten, stellten wir fest, dass die Zeit viel zu schnell verging. So hieß es wieder alles aufräumen und jeder ging danach, nachdem wir uns herzlich verabschiedet hatten nach Hause.

Dieser Austausch tat allen sehr gut, und wir werden diese gemeinsamen Sonntagsdienste beibehalten. So lernen sich Standorte aus verschiedenen Regionalverbänden besser kennen und verstehen.



Wir können dies nur weiter empfehlen. Versucht es doch selbst einmal.

*Evi Scholz – Kladower Damm
Karin Baitz – Oberfeldstr.*



Kinder, die anwesend waren, näher und ließen sich beim Spielen und Malen nicht stören. Natürlich macht so ein Tag auch hungrig. Während wir unsere Gespräche führten, kochte Klaus in der Küche das Chili con Carne und war dabei nie alleine. Dieses musste selbstverständlich für 16 Erwachsene und 4 Kinder reichen.



ANDREAS GRÜN KG, AUTOFIT-Mstr.-Werkstatt
Residenzstraße 59, 13409 Berlin-
Reinickendorf
Tel. : 030 / 491 61 37 und 491 61 45

Auch im Internet:
www.autofit-gruen.de
gruen@autofit-gruen.de

Andreas Grün

macht ihr Auto fit!



Wir machen ihr Auto Winterfit – damit die Fahrt auch im Winter sicher ist!



Deutschland entdeckt die
Erste Klasse im Auto!
Original Eberspächer
Standheizungen
bei AUTOFIT Andreas Grün KG

Eberspächer Standheizungen
sorgen für mehr Sicherheit und
Wohlfühlgefühl in der kalten Jahreszeit

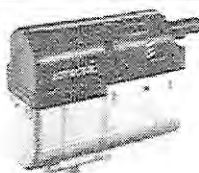
Jetzt wird dem Winter kräftig eingeheizt! Denn
moderne Standheizungen fürs Auto sind ein wahres
Wundermittel gegen klamme Finger und vereiste
Scheiben. Konkret bedeutet das: mehr Komfort und
Sicherheit im Straßenverkehr.

Der bisher stressige Autowinter wird so zum
entspannten Fahrvergnügen. Denn ganz gleich, ob
man morgens ins vorgewärmte Auto springen
möchte, nach dem Schwimmen mit nassem Haar
nach Hause fahren oder sich nach dem Skifahren
aufwärmen will – Standheizungen sorgen für
Wohlfühlwärme nach Maß.

Via Schaltuhr bzw. mittels Funkfernbedienung
aktiviert, sorgen Standheizungen für wohlige Wärme
im Auto und freie Sicht vom Start weg. Der bereits
vorgewärmte Motor wird geschont, ebenso die
Umwelt durch weniger Abgase, und die Autofahrer
profitieren noch vom geringeren Spritverbrauch in
der Startphase.

So viel Komfort und Sicherheit sind heute übrigens
nicht nur günstig zu haben (schon ab 699,- €
zzgl. fahrzeugspezifische Einbauteile und Montage)
– Standheizungen lassen sich bei uns auch
preisgünstig in nahezu alle Fahrzeuge nachrüsten.

ERSTE
KLASSE
IM AUTO
Eberspächer



Zur kalten Jahreszeit
bieten wir Ihnen montags bis freitags unseren
umfangreicher

AUTOFIT Wintercheck

zum Preis von nur **14,95 €**

Sonderaktionstage: an allen Adventssamstagen
→ → → Wintercheck für nur 4,95 €

Wir bitten dringend um telefonische Voranmeldung!

An ca. 14 Millionen Fahrzeugen kann die
Kfz-Steuer halbiert werden!

Deshalb – Rufen Sie uns an!

Wir sagen Ihnen, ob Ihr Fahrzeug dazugehört.

Umrüstung bei uns schon ab **€ 222,-***
Zuzüglich Eintragungsgebühr beim KVA



für alle Automarken

www.autofit-gruen.de

Mein erstes Seminar!

Schon als der Zeitpunkt fürs Seminar „Frische und Erfarene“ immer näher kam, wurde ich immer unruhiger und lustloser. Sollte ich, oder sollte ich nicht? Zumal mein Gruppensprecher, der mich begleiten wollte, wegen Krankheit absagen musste. Meine Neugierde veranlasste mich dann doch, nach Kladow zu fahren. Um 16.00 Uhr war ich schon vor Ort und wurde in mein Zimmer, mit noch drei anderen Teilnehmern, eingewiesen. Ich bekam die Information, wo ich die Bettwäsche bekomme und wie der Ablauf des heutigen Tages ist. Bis zum Abendbrot, um 18,30, trafen immer mehr Seminarteilnehmer ein, so dass zum Abendbrot ca. 32 Kreuzbundfreunde jeden Alters anwesend waren. Davon ein Drittel Frauen. Nach dem Essen begann ein Plenum, in dem wir uns kurz vorstellten. Dort erfuhren wir, in welcher Kleingruppe, mit welchem Gruppensprecher wir zusammen gehört. Die erste Kleingruppenstunde begann. Jeder erzählte etwas ausführlicher aus seinem Leben, so dass wir 12, die wir zusammengehörten, mehr über jeden Einzelnen erfuhren. Nach der ersten Gruppenstunde hatten wir in Einzelgesprächen die Gelegenheit, noch mehr über jeden zu erfahren. Ob Männlein oder Weiblein, ob Frische oder Erfarene, ob Angehörige oder Betroffene: Jeder hatte eine andere Lebensgeschichte. Auch meine erzählte ich in diesem Zusammenhang des öfteren. Um 0.30 Uhr war ich so müde, dass mein Bett mich magisch anzog. Leise und im dunkeln, um die Schlafenden nicht zu wecken, begab ich mich in mein ungewohntes Bett. Kaum war ich zur Ruhe gekommen, knarrte und quietschte eine Tür, wir hatten ein Durchgangszimmer! Der Erste musste mal, so ging es die ganze Nacht weiter. Einer war immer unterwegs zur Toilette. Wenn es nicht die Tür war, war es der Bettnachbar, der schnarchte, oder ein anderes Geräusch, das mich nicht schlafen ließ. In dieser schlaflosen Zeit überlegte ich, warum tue ich mir das an??? Um 6.00 Uhr habe ich fluchtartig mein Bett verlassen, wusch mich und holte meine Kaffeemaschine aus dem Kofferraum. Dann auf der Terrasse, bei einem Pottkaffee, lustlos, übermüdet und der ersten Ziga-



Gleich in der ersten Minute der ersten Gruppenstunde tat ich meinen Entschluss kund. Der Sonabend mit seinen Gruppenstunden verlief für mich unerwartet. Es wurde für mich immer interessanter und aufschlussreicher. Nicht nur die Gruppenstunden, auch das allgemeine Zu-

sammensein mit den anderen, wurde von mir als sehr gut empfunden. War einfach ein sehr schönes Erlebnis! So dass ich in der letzten Gruppenstunde meinen Entschluss, nach Hause zu fahren, wieder revidierte. Ich dachte: diese eine Nacht halte ich auch noch durch und morgen Mittag ist dann alles vorbei.

Am Sonabend, gegen 20.15 Uhr fuhren alle Seminarteilnehmer, aufgeteilt in vorhandene Autos, geschlossen nach Kladow zum Eisessen. Diesmal ging ich schon um 23.30 Uhr ins Bett, weil ich wirklich hundemüde war. Auch diese Nacht verlief ruhelos. Doch ich habe meinen Entschluss, das Seminar bis zum Schluss mitzumachen, nicht bereut. Am Sonntag, wie immer, früh aufgestanden, geduscht, Kaffee gekocht und dann auf der Terrasse, ganz allein, über mich und das Seminar nachgedacht. Was für eine Wandlung! Ich habe mir vorgenommen, es kann kommen was will, das nächste für mich zutreffende Seminar werde ich auch mitmachen. - Man wird alt wie ne' Kuh und lernt immer noch dazu! Nachdem am Sonntag nur eine Gruppenstunde und das Abschlussplenum stattfanden, kam die Zeit des Abschiednehmens immer näher. Was mir ein mulmiges Gefühl in der Bauchgegend verursachte. Ich war so beeindruckt von den 2 Tagen, dass mir das Abschiednehmen schwer fiel. Ich kann für mich nur sagen, dass das Seminar mir viel gebracht hat und ich froh bin, dass ich bis zum Schluss geblieben bin. Ich habe nicht nur liebe und nette Menschen kennengelernt, sondern so viel Neues für mich erfahren, dass ich wahrscheinlich noch Tage brauche, bis ich alles verarbeitet habe. Zum Schluss will ich sagen: gut, dass ich dort gewesen war!

*Manfred aus
„Alt-Reinickendorf“.*

Hallo Fußballfreunde im Kreuzbund

Hallo Fußballfans, hier wieder mal ein Bericht, sonst denkt ihr wir sind nicht mehr tätig.

Leider, wie ich auch selbst bedaure, kommt zu wenig rüber. Es ist traurig, dass wir in Berlin niemanden finden, der für uns schreibt. Leider bleibt alles an einer Person hängen.

Ich muss sagen, auch für mich ist es ein wenig zuviel.

Es fällt eine ganze Menge an, was alles bewältigt werden muss. Zum Beispiel den Kreuzbund bei den Sitzungen der Drogenliga zu vertreten, den Trainingsablauf zu verfolgen oder mit dem Sportamt die Spieltermine zu besprechen, Turniere planen und vieles mehr. Wie viele von Euch schon bemerkt haben werden, sind die alten Bilder von der Saison 2000 und 2001 auch verschwunden. Die Tafel in der Marthastraße wird in Kürze ein neues Outfit bekommen. Also Ihr seht, wir brauchen noch Kreuzbundfreunde, die sich uns anschließen.

Nun etwas erfreuliches von der Mannschaft. Wir waren wieder vom Diözesanverband Osnabrück zum Hallenturnier im Emsland eingeladen. Wir präsentierten uns als Kreuzbund Berlin wieder hervorragend und standen somit im Finale, was wir leider mit 1:0 gegen Düsseldorf verloren haben. Es waren elf Mannschaften am Start, und die Gespräche mit den westdeutschen Kreuzbundfreunden machen uns immer viel Spass und Freude.

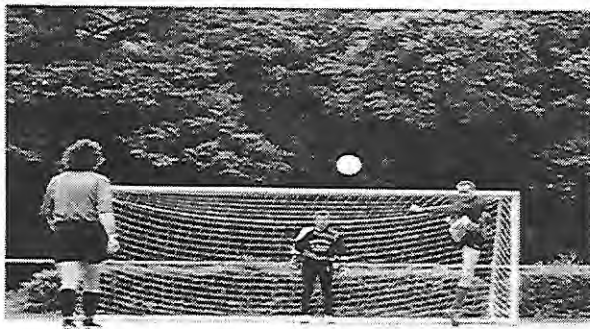
Zum Nachtrag wäre noch zu sagen, dass alle neun Mannschaften, die an unserem Turnier im Mai teilgenommen haben, sich nochmals herzlich bedanken für die guten Unterkünfte und die freundliche Aufnahme in Berlin.

Nun, wie Ihr seht, muss ich auch diesen Brief wieder alleine schreiben. Also nicht sauer sein, wenn nicht jedes Mal in unserer schönen Zeitung ein Bericht von mir drin ist.

Ich habe wirklich viel an der Backe.

Wir wünschen Euch allen ein frohes Weihnachtsfest.

Die Fußballmannschaft, gez. J. Weiß



Ole Kreuzbund-Info jetzt ganz aktuell auch in Spanien!

Die September-Ausgabe erreichte uns durch persönlichen Boten - 3000 km von Berlin entfernt - an unserem Urlaubsort in El Morche, Costa del Sol.



- Kreuzbund-Info selbst im Ausland an Ort und Stelle. Zeigt sie uns doch die Verbundenheit und Vielseitigkeit der Redaktion. Und wir wurden informiert über das Geschehen daheim, obwohl wir fernab an Spaniens Sonnenküste weilten.

Eine gelungene Überraschung y muchas gracias

Antje und Balthasar Spring

Gruppe Techowpromenade



Grupo de la Cruz, Construcción Balthasar Spring en El Morche, Costa del Sol

Nachahmenswert

Als ich letzten Mittwoch unser Haus in der Marthastrasse betrat, schnupperte es lecker nach etwas Gebratenem. Neugierig wie ich manches Mal bin, ging ich in die Küche und sah Gruppenfreunde aus der Marchslewskistr. in Aktion. Auf meine Frage was der Anlass der Bruzzelei sei, erklärten sie mir: Heute wäre doch Mittwochsrunde, und sie wollten etwas zu Essen, sowie Wiener Würstchen oder Currywurst mit Kartoffelsalat oder Brot gegen einen Obolus anbieten. Das gesammelte Geld sollte dem Förderverein gespendet werden und käme so der Gemeinschaft zu Gute. Die Wurst ging weg wie warme Semmeln, knurrende Mägen wurden ruhig gestellt, und der Förderverein kann sich über eine stolze Spende freuen.

Der Standort wollte auch etwas für den Förderverein tun, und so kamen sie auf diese Idee ---

„Einfach toll“

Heidi Singer

**KONTAKT
STELLE**
für Menschen mit Suchtproblemen

Hilft der Glauben bei der Bewältigung
von Suchtproblemen ?

Eine Veranstaltungsreihe in der „Kontaktstelle“

Ab Sa. 25.01.03 Nachmittags
Infos: 030-86 40 93 07

Wie Joschi zu seinem Meerschweinchen kam.

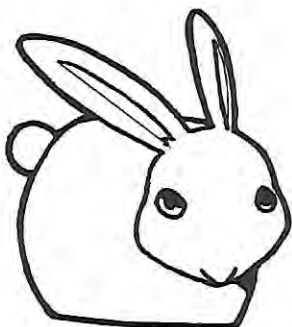
Seit er sechs Jahre alt war, wünschte sich Joschi ein Meerschweinchen. Aber jedesmal, wenn er davon anfang, sagte seine Mutter: „Meerschweinchen stinken“, oder „Meerschweinchen gehören in den Kleintierzoo“ oder „was soll das Tier in unserer Vierzimmerwohnung?“ und lauter solche Sachen. In diesem Jahr hatte Joschi sich geschworen, daß sein Wunsch endlich in Erfüllung gehen sollte. „Wetten, dass ich in diesem Jahr mein Meerschweinchen bekomme“, sagte er zu seinem Freund Karli. „Du wirst schon sehen.....“. Und dann schmiedete er seinen Plan. Endlich war es soweit. „Nur noch 24 Tage bis Weihnachten“ sagte seine Mutter „es wird langsam Zeit, dass du deinen Wunschzettel auf's Fensterbrett legst, dass ihn der Weihnachtsmann abholen kann“. Joschi nickte höflich, machte ein möglichst harmloses Gesicht und begann mit der Arbeit.

Lieber Weihnachtsmann, schrieb er, ich wünsche mir dringend ein Nilpferd. Ordentlich legte er den Zettel draußen vor's Fensterbrett und wartete gespannt, wie es weitergehen würde. Schon am nächsten Morgen konnte er sehen, dass sein Plan sich bewährte. Als er nämlich in aller Frühe das Fenster öffnete, um zu sehen, ob der Zettel abgeholt worden war, entdeckte er etwas höchst merkwürdiges. „Du spinnst wohl!“ hatte jemand mit leuchtend roten Buchstaben auf einen Briefbogen geschrieben, der groß und deutlich die Unterschrift: DER WEIHNACHTSMANN trug.

Gut so, dachte Joschi. Dann nahm er den Brief an sich und schrieb einen neuen Zettel. „Und wie wär's mit einem Krokodil, es könnte in der Badewanne schwimmen.“ Auch diesmal klappte es vorzüglich.

Ein neuer Weihnachtsbrief leuchtete ihm am nächsten Tag entgegen. „Krokodil leider nicht lieferbar“, stand darauf, diesmal in grünen Buchstaben. Noch besser, dachte sich Joschi, nahm den Brief an sich und schrieb den nächsten Zettel. „Ein Känguru-Pärchen“, lautete sein Wunsch. „Beuteltiere führen wir nicht“, hieß diesmal die Antwort. Von nun an war alles sehr einfach. Joschi brauchte sich nur noch ein paar ungewöhnliche Tiere einfallen lassen und schon lief alles wie am Schnürchen. „Drei Hängebauchschweine“, schrieb er am nächsten Tag. „Blödsinn“, hieß die Antwort. Und in diesem Stil ging es weiter. Zwölf volle Tage war er damit beschäftigt, neue Zettel zu schreiben und die Weihnachts-Antwortbriefe einzusammeln. So lange dauerte es nämlich noch bis zum Heiligen Abend. Die Reihenfolge, die sich Joschi errechnet hatte, war so:

- 12. Dezember : ein Schimpanse
Antwort: und wer kauft die Bananen?
- 13. Dezember : ein Berberlöwe
Antwort: schon mal was von Menschen fressenden Raubtieren gehört?
- 14. Dezember : eine Tüpfelhyäne
Antwort: Wo soll sie schlafen?
- 15. Dezember : ein Merinoschaf
Antwort: selber Schaf !
- 16. Dezember : ein junger Wal
Antwort: wohl größtenwahnsinnig geworden?
- 17. Dezember : eine Pythonschlange
Antwort: Kriechtiere nicht erwünscht !
- 18. Dezember : eine Hausziege
Antwort: Ziegenmilch schmeckt scheußlich !
- 19. Dezember : ein Bergzebra
Antwort: wo sind denn hier Berge?
- 20. Dezember : ein Dromedar
Antwort: warum nicht gleich ein Kamel?
- 21. Dezember : Einverstanden! Habe mich außerdem für eine Giraffe entschieden !





Am nächsten Tag geschah das, was Joschi schon lange erwartet hatte. Auf dem Fensterbrett lag nämlich nicht nur die übliche kurze Antwort in roten oder grünen Buchstaben, sondern ein regelrechter Brief, hastig mit einem gewöhnlichen Kuli geschrieben und fast eine halbe Seite lang. Lieber Joschi, stand dort: „Wie du auf dem Kalender siehst, ist übermorgen Weihnachten. Da du es bisher nicht geschafft hast, mir einen einzigen vernünftigen Wunsch aufzuschreiben, und da alle Tiere, die du mir genannt hast nicht in eine Wohnung passen, ersuche ich dich hiermit, umgehend bescheidener zu werden und dich auf eine kleinere Tiergattung zu beschränken. Herzlichen Gruß, der Weihnachtsmann“. Joschi wußte sofort, was er zu tun hatte. Hundertmal hatte er das Wort, das er jetzt niederschrieb, in Gedanken geübt. Er nahm den saubersten Zettel, den er finden konnte und verfasste den ordentlichsten Wunschzettel seit zweiundzwanzig Tagen:

„Lieber Weihnachtsmann“, schrieb er, „entschuldige bitte, dass ich so unbescheiden war. Ich sehe ein, dass ich zu viel von Dir verlangt habe und schwöre, dass ich mich bessern werde. Darum wünsch ich mir nur noch ein winziges Meerschweinchen. Am liebsten so eines wie das vom Karli. Also weiß mit schwarzen Tupfern. Karli sagt, dass ein Meerschweinchen überhaupt keine Arbeit macht. Außerdem finde ich es so niedlich. Vielen Dank im voraus ! Dein Joschi.“

An nächsten Tag schlich Joschi noch früher ans Fenster als sonst, weil er es vor Spannung nicht mehr erwarten konnte. Ob der Weihnachtsmann

ihm auch darauf antworten würde? Diesmal war das Fensterbrett aber leer. Nur ein paar Schneeflocken konnte er entdecken, denn draußen fing es an zu schneien.

Nun, fragten seine Eltern als er zum Frühstück kam, „freust du dich schon auf morgen?“ „Und wie“, antwortete Joschi. Mehr brachte er nicht heraus vor Aufregung.

Dann endlich war er da, der große Tag. 24. Dezember stand auf dem Kalender über Joschi's Bett. Joschi sah das Kalenderblatt eine ganze Weile an und dachte an sein Meerschweinchen. Ob der Weihnachtsmann endlich begriffen hatte? Stunde um Stunde rückte der Augenblick näher, in dem sich alles entscheiden würde. Und dann war es soweit. Die Tür zum Weihnachtszimmer wurde geöffnet, und Joschi sah etwas, das schöner war als alle Christbaumkugeln und Weihnachtskerzen und Zimtsterne und Silbernüsse zusammen – nämlich ein winziges schwarz getupftes Meerschweinchen in einer Kiste unter dem Weihnachtsbaum, das neugierig den Tannenduft schnupperte und fast so aussah wie das vom Karli. „Hoffentlich stinkt es nicht“, sagte die Mutter. „Immer noch besser als Dromedare und Giraffen“, sagte der Vater. Aber Joschi hörte nicht, was sie sagten. Er war viel zu sehr damit beschäftigt, sein Meerschweinchen auf den Arm zu nehmen und eine Dankesrede an den Weihnachtsmann zu verfassen – in Gedanken natürlich. Daß auch ein kleiner Trick dabei gewesen war, wußte der Weihnachtsmann sowieso. Denn ein Weihnachtsmann weiß alles, oder nicht?

„Ich nenne es Trick“, sagte Joschi während das Meerschweinchen leise quiekte. Fast klang es so, als ob es kicherte.



Waltraud und Susann Holzmannstraße und Marchlewskistraße

Unsere Antwort zu den Gedanken des Klaus aus dem Romanshorner Weg:

Der Kreuzbund braucht Geld. Das ist wahr. Der Kreuzbund braucht auch Menschen, die bereit sind, etwas zu tun. Vor allem brauchen wir wieder den Geist der Anfangszeit. Das Miteinander ist uns wohl verloren gegangen. Der Romanshorner Weg macht es uns vor. Die Marchlewskistraße auch. Sie besteht aus 9 Gruppenmitgliedern (davon 6 Kreuzbundmitglieder). Gemeinsam wurde der Gruppenraum renoviert und der Hauptverantwortliche hat sesselähnliche Stühle besorgt, um die eher sehr schlichte, wackelige Bestuhlung auszutauschen. Jeden Monat wird ein Betrag in Höhe von ca. 20,00 € Miete entrichtet. Wir haben viele Gruppen, die keine Miete zahlen müssen. Wäre es da nicht zu überlegen, ob diese Gruppen nicht wenigstens 40,00 € monatlich an den Kreuzbund spenden? Viele Gruppen haben sehr schöne Räume, um deren äußere und inneren Gestaltung sie sich nicht kümmern müssen. Wäre es da nicht zu überlegen, ob diese Gruppen sich nicht an der zu verbessernden äußeren Ansicht unseres Domizils in der Marthasträße kümmern könnten? Der Klaus meint, dass er sich mit seinem Artikel weit aus dem Fenster hinauslehnen würde. Susann und ich werden ihm gern beistehen, damit er nicht hinausgestoßen wird. Auch wir sind stark genug, um es auszuhalten, als Schlaumeier bezeichnet zu werden. Wir sind so dankbar, dass wir den Kreuzbund haben, dass es uns nichts ausmacht, wenn wir angefeindet werden. Wir gehen gemeinsam in die Krankenhäuser und sehen dort genau, wie schlimm es den anderen noch geht und wie gut uns. Deshalb werden wir auch nicht vergessen können, dass uns Hilfe zuteil wurde. Wir vermuten, dass viele Weggefährten den Anfang ihrer Trockenheit vergessen haben. Es fällt auf, dass - was ja auch dazu gehört - bei den Freizeitaktivitäten sehr viel schneller eine Bereitschaft zum Mitmachen besteht. Wenn jedoch um Spenden für den Förderverein gebeten wird, so hat man unter den Gruppenbesuchern häufig große Schwierigkeiten, einige Euro zusammen zu bekommen. Wird aber eine Feier veranstaltet und ein „Gewinn“ bei einer lustigen Tombola in Aussicht gestellt, fließt das Geld von allein und nicht nur das, es wird uns regelrecht aufgedrängt. Können wir nur „mit Speck unsere Mäuse fangen“? Das wäre sehr traurig.

Ebenso traurig ist, dass unsere beiden Gruppen, die gerne beim Herbstfest Currywürste bzw. Kartoffelpuffer serviert hätten, gar nicht recht wussten, wie

wir das anstellen sollten, denn wie wir auf Nachfrage erfahren haben, ist hier organisatorisch einiges schief gegangen. Das hat zur Folge, dass uns viel Spaß und dem Kreuzbund Geld entgangen ist. Allein von der Holzmannstraße werden stets ca. 50,00 € dem KB zur Verfügung gestellt, die wir durch unseren Verkauf als Gewinn erzielen. Können wir uns das wirklich leisten, darauf zu verzichten? Wird nicht jedes Engagement im Keim erstickt, wenn die Infos plötzlich nicht mehr so erfolgen, wie es jahrelang der Fall war? Es gab ja früher vorab Besprechungen bezüglich der Standzuteilung usw. Darauf haben wir vergeblich gewartet. Wir müssen damit rechnen, dass durch solche unzureichenden Infos irgendwann keiner mehr etwas tun möchte. Die Antwort, die unser Gruppenverantwortlicher aus der Marchlewskistraße auf Befragen wegen des Festes in der Marthasträße erhielt, war insoweit dürftig, als man ihm lakonisch mitteilte, man müsse sich selbst kümmern. Er ist jedoch erst ganz frisch als Hauptgruppenverantwortlicher tätig, und es wäre wünschenswert, wenn man ihm zunächst jede Unterstützung gewährt, die ihm auch gebührt. So tötet man jede Bereitschaft zur Gemeinschaft sofort und auf der Stelle. Wer will schon gern in die Ecke gestellt werden? Gerade diese junge Gruppe, die beispielhaft und zutiefst dankbar für den KB arbeitet und in der sich jeder voll und ganz für den KB einsetzt, hat es nicht verdient, so allein gelassen zu werden. Wie sollen diese KB-Freunde denn wissen, wie es immer war und wie es zu sein hat. Sie kennen weder die Elberfelder Straße, noch die Rosa-Luxemburg-Straße, noch irgendwelche anderen Dinge. Sie machen Kreuzbund-Arbeit, wie man sie in so mancher Gruppe schon gar nicht mehr kennt. Sie können sich keine großen Ausflüge leisten, keine Übernachtung und auch keine sonstigen Aktivitäten, die mit größeren finanziellen Ausgaben verbunden wären. Dort hilft aber jeder jedem und ich (Waltraud) bin stolz darauf, dass die Marchlewskistraße für mich immer die Tür öffnet, ebenso wie es der Romanshorner Weg tun würde, wenn ich dort anklopfe. Alle meine drei Gruppen, die ich bisher und jetzt besuchen durfte und darf, praktizieren dieses Miteinander.

Ich frage mich, wo dieser Geist, der früher unsere Stärke war, heute geblieben ist. Sind wir eine Gemeinschaft von Einzelgängern geworden, die nur ihr eigenes Ich kennen? Das hat sehr viel mit Selbsthilfe zu tun aber nichts mehr mit „Hilfe zur Selbsthilfe“.

KONTAKT STELLE

für Menschen mit Suchtproblemen

Wegnerstraße 1-2
10713 Berlin-
Wilmerdorf

Offener Senioren-Kreis

in gemütlicher und freundlicher Umgebung
laufende Gruppe, Dienstag 10-12 Uhr

Entspannung und Konzentration
Auseinandersetzung mit Süchten
und Gesundheit
Spiele und Spaß
Märchen und literarische Texte

Natürliches Sehtraining nach William Bates
Laufende Gruppe, Mittwoch 11:30-13:00 Uhr
Konzentrations- und Gedächtnistraining
Freitag 11:00 - 12:30 Uhr

Kontakt u. Infos: Herr Werner Leise
Tel.: 030-86 40 93 07

- Alkoholfreie Lebensart -

Heiligabend 9 - 15 Uhr
1. + 2. Feiertag 12 - 19 Uhr
Festliches Weihnachtsmenü

CAFÉ
RESTAURANT
WEISSER ELEFANT

Sylvester geschlossene Gesellschaft

Neujahr 12 - 19 Uhr
Neujahrsbrunch

Moderne Küche - täglich wechselnder
Business-Lunch
Eis - Kuchen - Milchshakes
Abendkarte - Cocktails
Brunch So 10 bis 15 Uhr

Nichtraucherbereich
Separate Räume bis 30 Personen
Behindertengerecht

Di - Fr u. So 9 bis 23 Uhr
Mo ab 11.30 Uhr
U-Bahn Fehrbelliner Platz, Bus 101, 104, 115

Herbstfest der ABA im Don BoscoHeim

Meine Gedanken zum Herbstfest der ABA im Don Bosco sind angenehm. Am Samstag hat der Aufbau unter reger Beteiligung um 10:00 Uhr begonnen und wir waren um 12:00 Uhr mit allen 16 Ständen von Guttemplern, AKB und Blaukreuz fertig. Etwas lästig waren die Fragen, warum der Kreuzbund nicht vertreten ist. Ich habe einfach mit den Schultern gezuckt. Der Sonntag hat uns gutes Wetter beschert und es waren viele Besucher da, auch Kreuzbündler, die sich wunderten, daß keine Kreuzbundstände dabei waren. Es gab Livemusik. Am schönsten ist der Abbau der Stände gewesen. Bis zum Schluß, sogar beim Müllwegräumen, waren genug Helfer da. Im Ganzen ist es ein gelungenes Fest gewesen.

Rolf

Wenn ein Fremder, hier zum ersten mal Freundschaft schließen darf, wenn ein Ängstlicher seine eigenen Möglichkeiten entdeckt, wenn ein Versager Hochachtung erfährt, wenn ein Obdachloser einen Platz zum schlafen findet, wenn ein Einsamer Gemeinschaft erlebt, wenn jemand, der sich am Ende wähnt, einen Anfang wagt, dann gibt es wieder einmal einen wirklichen Grund zum Freuen im Kreuzbund.

M. Mennicken - Holly Briesestraße

Joachim Schulze

Der neue Gärtner stellt sich vor

Ich heiße Achim und besuche die Gruppe Oberfeldstraße. Der Kreuzbund suchte einen neuen Gärtner für die Marthastraße, ich habe mich gemeldet. Da ich nicht alles allein machen kann, werde ich Euch hin und wieder um Mithilfe bitten müssen. Habt bitte dafür Verständnis. Nun eine Bitte an unsere Garten- und Grundstücksbesitzer: Wenn Ihr im Herbst Eure Sträucher und Dauerstauden auslichtet; denkt doch bitte an den Garten, für Blühendes ist noch genug Platz. Bis dahin

Achim
Oberfeldstraße



Keramikbärchen

Die kreative Bastelstube

Die Welt der Keramik

Wenn Sie sich daran erinnern, mit welcher Begeisterung Sie als Kind zum ersten Mal etwas aus Ton erschufen, dann wissen Sie, warum so viele Menschen aller Altersstufen diese Freude bereichernde Tätigkeit wiederaufnehmen. Die Grundlagen der Keramik gehen zum Beginn der Menschheit zurück und sind so elementar wie Feuer und Erde. In einer sich stets ändernden und schnelllebigen Welt liegt darin ein Stück Geborgenheit. Wir stellen Ihnen mit weit über 500 Keramikfiguren ein umfangreiches Warenangebot vor, das es Ihnen leicht macht, die Freude an Ihrer eigenen Kreativität zu genießen. Wir bieten Ihnen professionelle Unterstützung zur Gestaltung Ihrer ausgesuchten Figuren.

Die Welt der Teddy's

Können Sie sich auch noch an Ihren Lieblingst Teddy erinnern? Wäre es nicht schön, diesen wieder Ihr Eigen nennen zu können? Und dann auch noch von eigener Hand gefertigt? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit sich Ihren eigenen Teddy zu kreieren und anzufertigen, natürlich wieder mit unserer professionellen Unterstützung.

Die Welt der Porzellanpuppen

Ein Stück Traum, ein Stück Fantasie. Wollten Sie nicht schon immer mal eine dieser teuren Porzellanpuppen in Ihrer Vitrine haben und sich an ihrem Anblick erfreuen? Selbermachen ist unsere Devise. Nicht nur, dass es dadurch für Sie wesentlich günstiger ist, während aus den Einzelteilen sich eine wunderschöne Porzellanpuppe bildet, wächst Ihnen das gute Stück mehr und mehr ans Herz und wenn Ihre selbstgefertigte Puppe dann in Ihrer Vitrine steht, werden Sie sich - an ihrem Anblick mindestens drei mal mehr erfreuen. Also nicht lange warten, kommen Sie vorbei oder rufen uns an. Auch hier werden Sie bei der Gestaltung und Anfertigung wieder professionell von uns unterstützt.

Sämtliches Zubehör, wie Pinsel, Farben und Lacke bekommen Sie natürlich auch bei uns.

Wir haben in unserem Warensortiment auch Töpferbedarf (Ton und Zubehör.)

Und wenn Sie nicht wissen, wo Sie Ihre selbstgefertigten Töpferwaren brennen sollen, kommen Sie zu uns,

wir brennen Ton und Porzellan bis zu 1300°C.

!!! Wir richten auch Kindergeburtstage aus !!!

Termine und Preise für unsere Keramik-, Teddy- und Porzellanpuppenkurse erfragen Sie bitte unter der unten angegebenen Telefonnummer.

Wir sind zu erreichen unter:

Keramikbärchen

Die kreative Bastelstube

Bahnhofstr. 51

12305 Berlin-Lichtenrade

Tel.: 030-76 40 56 91

Fax: 030-76 40 56 93

E-mail: kontakt@keramikbaerchen.de



Kreuzbund-Mitglied

**Internet: <http://www.keramikbaerchen.de>
(mit Online-Shop)**

Spandauer Selbsthilfetag am 14. September 2002

Die Bezirksstadträtin Frau Birgit Bialkowski lud zum Selbsthilfetag in Spandau ein. Hier sollten sich verschiedene Selbsthilfeangebote darstellen. Zum gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch über die unterschiedlichen Formen von Selbsthilfegruppen. Auch der Kreuzbund war eingeladen. Da wir aber keine Standmiete bezahlen wollten und konnten, wurde uns ein Platz in der hintersten Ecke zu gewiesen!!!! Auf der Terrasse des Kulturhauses in Spandau. Da innerhalb des Hauses weitere Veranstaltungen liefen, konnte niemand auf die Terrasse gelangen, weil die Tür versperrt war. Somit glänzten wir mit Stand und reichlich Infomaterial, aber ohne Besucher. Kein einziger Interessierter gelangte zu uns.



Gegen 14.00 Uhr kam Frau Bialkowski, um nachzufragen, wie es denn so lief. Ich konnte meinen Unmut nicht mehr zurückhalten. Ich fragte Sie, warum man uns den Kreuzbund in die letzte Ecke steckt, nur weil wir keine Standmiete bezahlen können. Sie meinte, Spandau hätte kein Geld!! Ich versuchte Frau Bialkowski zu erklären, dass wir alle, die hier wären, das ehrenamtlich täten. Laufend werden uns Gelder gekürzt bzw. gestrichen, aber unsere Arbeit für den Kreuzbund soll weiter gut gelingen. Frau Bialkowski erwiderte daraufhin nichts, sie hätte auch keine Zeit mehr, sie wünschte uns noch einen „erfolgreichen Tag“ und verschwand.

Noch immer kann ich es nicht fassen wie dieser Tag gelaufen ist. Trotzdem, nächstes Jahr sind wir wieder da, nur werden wir uns nicht mehr in Ecken stellen lassen.

Evi Scholz Kladower Damm

Kopiervorlage für Seminaranmeldung

GRUPPE:

1. Name : Vorname : Alter :
 Betroffen/Mitbetroffen Abstinenz seit :
 Mitgl.-Nr. : Tel. :
 Bei Seminaren außerhalb Berlins kann ich jemanden mitnehmen
 möchte ich mitgenommen werden
 Ich wohne in : (Stadtbezirk/Region)

2. Name : Vorname : Alter :
 Betroffen/Mitbetroffen Abstinenz seit :
 Mitgl.-Nr. : Tel. :
 Bei Seminaren außerhalb Berlins kann ich jemanden mitnehmen
 möchte ich mitgenommen werden
 Ich wohne in : (Stadtbezirk/Region)

Berlin, den:.....

Unterschrift Hauptgruppenverantwortlicher:.....

Spenden macht Spaß

Wie schon „angedroht“, heute die letzte Lesung meiner Serie

„Jetzt wird in die Hände gespuckt“, hieß es in der letzten Nummer des Info „Gutes tun und drüber reden. Handwerker und Helfer aufwachen.“ „Gebt Euch einen Ruck und packt an“. Toll. Doch damit nicht genug. „Mitgliedschaft für Mitbetroffene im Förderverein“. „Nutzungsdankeschön fürs Gartengrillen“. Und soweit. Alles Überschriften aus der letzten Ausgabe.

Donner! Liebe Freunde! Das erwärmt mein Herz. Der Kreuzbund ist kein „Stand“ort.

Ein „Bewegungs“ort !!!

Cleondine ist 50 geworden. Sie lebt allein. Sie ist trocken. Der Kreuzbund, so empfindet sie, hat daran seinen Anteil.

Cleondine nimmt ihren runden Geburtstag zum Anlaß, ein bißchen Lebensplanung zu betreiben. Was will sie? Was kann sie? Was wird nach ihrem Tod?

Ihr Vater hat ihr bei seinem Tode eine Eigentumswohnung hinterlassen, in der sie wohnt. Mietfrei. Sicher. Was wird aus ihrer Wohnung nach ihrem Tod? Sie will das selbst bestimmen und macht ein Testament.

Cleondine reist, wann immer sie kann, an die Nordsee. In ihrer Stamm Pension steht ein Geldsammelschiffchen der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Jedes Mal steckt sie ein paar Münzen rein. Sie liebt das Meer. Auch wenn es stürmisch ist. Der Gedanke, dass mit ihrem Geld Menschen vor dem Ertrinken gerettet werden, gefällt ihr. Sie vermacht der Gesellschaft ihre Wohnung. Für den Todesfall.

Cleondine fühlt sich im Kreuzbund wohl. Dass man dem was vererben kann, kommt ihr trotzdem nicht in den Sinn. Das ist so. Nichts böses. So wie Spenden Spaß machen muß, muß auch Vererben Spaß machen.

Ob eine ganze Wohnung für die Renovierung der Marthastrasse oder ein Tausender vom Notgroschen. Auch Kreuzbündler sind Schiffbrüchige. Selbsthilfe ist ein weites Feld.

Über dieses Thema habe ich kürzlich im Regionalverband Mitte referiert. Davor zusammen mit meinem Freund Peter Gloßmann vor unseren Senioren. Peter ist Guttempler. Selbständiger Bestatter. Mit Erfahrungen beim Thema „Bestattungsregelung zu Lebzeiten“. Immer wieder fragen Teilnehmer der Veranstaltung nach seiner Telefonnummer: 433 92 90.

Meine Telefonnummer: 886 76 425.

Beide Referate machten Sinn. Und haben Interesse erweckt. Ich spreche gern auch mal in einer Vorgruppe. Oder in anderen Regionalverbänden. Keine Angst. Ich fasse mich kurz.

Im Förderverein arbeitet Waltraud mit. Sie hat in Testamentsfragen praktische Erfahrungen. Telefon 496 34 24.

Auch ich habe ein bißchen berufliche Erfahrung mit dem Thema. Zusammen mit Waltraud und Peter ist das Thema, über das man so ungern spricht, voll abgedeckt. Das wichtigste dabei: Die Kontonummern des Kreuzbund-Fördervereins. Konto 316 43 00. Bank für Sozialwirtschaft. BLZ 100 205 00.

Ich danke für Eure Aufmerksamkeit über sechs Info-Ausgaben hinweg. Und für Eure Geduld. Ich werde noch gut ein Jahr im Förderverein-Vorstand mitarbeiten. Und bleibe auch danach ansprechbar.

Förder-Klaus

Tel.: 886 76 425



*„Lust“ wird
sie dir abgerockt.*



Gruppenreisen oder Feiern,

diese Berichte, finde ich, beleben die Kreuzbund Zeitung und geben anderen Gruppen Anregungen und Informationen. Trotz der „Großen Misere“ in unserm Kreuzbund, so wie überall, möchte ich wieder über eine gelungene Gruppenfahrt schreiben.

Wir fuhren im Oktober mit 16 Gruppenfreunden aus dem Gorgasring nach Feldberg bei Neustrelitz in das Seehotel.

Es war ein „Schnupperwochenende“ von Freitag bis Sonntag, das für 119,00 € vieles enthielt: Halbpension, Diaabend, 3 Stunden Kegeln, Kremserfahrt, Sauna und Schwimmbad, Schlemmerbüffet morgens und Dreigang-Menü abends. Alle Zimmer mit Dusche, WC und Fernseher. Auch Hunde waren willkommen.

Der einzige, der an diesem Wochenende nicht mitspielte, ist Petrus gewesen, aber wir ließen uns nicht unterkriegen und machten das Beste daraus. Die Wälder im Herbstmantel, Seen und Anhöhen waren wunderschön. Die Kremserfahrt durch Berg und Tal haben wir genossen, auch im Regen!

Sport, Laune und Spaß hatten wir bei Bingo, Kegeln, schwimmen und Sauna. Unsere „Kegel Inge“ hatte mit Ihrem Platz den Männern gezeigt, dass auch das angeblich schwache Geschöpf gut kegeln kann. Heinz hat die Rote Laterne übernommen, und als Krönung ist er auch noch der Rattenkönig geworden.

Am Sonntag besuchten wir in Carwitz das Hans Fallada Haus. Der Schriftsteller ist auch einer von uns, der auch Bücher wie z.B. „Der Trinker“ schrieb. Phantastisch von Harald Juhnke *dargestellt*, ja... man *hat halt Erfahrung*.

Auf dem Rückweg kehrte die Hälfte der Gruppe in Hohen-Neuendorf in der Himmelspagode bei Chinesen ein.

Es war eine tolle Gruppenfahrt in der wir uns wieder ein bisschen näher gekommen sind.

PS

Auch wir wollen den Kreuzbund mit allen unseren Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen unterstützen, wie z.B. mit dem Förderschwein, oder auch handwerklich. Es reicht ein SOS Rundschreiben in den Fächern, was alles gemacht werden müsste, auch im Kreuzbundhaus, und wir sind gerne bereit zu helfen.

Und so rufe ich alle Kreuzbund Freunde auf zu helfen.

Wir sitzen alle in einem Boot

Ich hoffe und bete, das es nicht unter geht!

Gruß

Felix Folchmann

Gorgasring



Sehr gut erhaltene

Damen-(Gr.38) und
Herrenbekleidung (Gr. 55 - 98)
preiswert abzugeben.

Melden bei Hannelore Lachmann
Tel.: 030-335 78 97

Wer hat Lust Musik zu machen?

Suche Keyboardspieler mit Noten-
kenntnissen, gerne auch Anfänger.

Tel.: 030-335 05 259



Conditorei Coppentrath & Wiese

Aufstellung der alkoholhaltigen Backwaren

Auslese:

- Art. Nr. 05 Feine Conditorei-Auswahl
(nur das Schwarzwälder Kirsch-Stück)
Art. Nr. 06 Sweet Dreams
(nur das Eierlikör- und das Schokoladen-Törtchen)

Festtagstorten:

- Art. Nr. 10 Schwarzwälder Kirsch-Festtagstorte
Art. Nr. 48 Schokoladen-Sahne-Festtagstorte

Diät-Produkte:

- Art. Nr. 173 Diät Schwarzwälder Kirsch-Rolle
Art. Nr. 177 Diät Schwarzwälder Kirsch-Rolle 17 cm

folgende Produkte enthalten alkoholhaltige Aromen:

- Art. Nr. 112 Feinste Kuppeltorte Heidelbeer-Joghurt

Feinste Sahne:

- Art. Nr. 13 Orange-Schoko-Torte
Art. Nr. 44 Mozart-Torte

Café Vivendi:

- Art. Nr. 196 Prosecco-Cassis-Torte

Meistertorten:

- Art. Nr. 63 Eierlikör-Meistertorte

Sahnerollen:

- Art. Nr. 29 Schwarzwälder Kirsch-Rolle

Sahne-Schnitten:

- Art. Nr. 123 Eierlikör Sahne-Schnitte

Darüber hinaus enthalten folgende Produkte **Rum-Aroma (alkoholfrei):**

- Art. Nr. 40 Alt-Böhmischer Apfel-Kuchen
Art. Nr. 12 Nuss-Sahne-Festtagstorte
Art. Nr. 121 Cappuccino-Sahne-Schnitte

Stand: 17.10.02

Urlaub - Ferien - Urlaub - Ferien - Urlaub - Ferien - Urlaub - Ferien

Nur für **KREUZBUND**-Freunde

Reiterhof „**FINKENMÜHLE**“

Appartementhaus im Fichtelgebirge – Nähe Weißenstadt



Sonderpreis für Kreuzbündler.
Tagespreis 16 € bei 2 Personen
Wohnmöglichkeiten bis 6 Personen

Das Appartement ist ca. 62 qm groß und teilt sich in ein Wohnzimmer mit offenem Kamin und Schlafmöglichkeit, 2 Schlafzimmer, Küche mit Geschirr, Dusche mit WC.

Ausgestattet ist das Appartement mit Radio und TV-Gerät.

Anmeldung:

U. Hütteer

Schulenburggring 125

12101 Berlin

Tel.: 030-785 35 67

Fax: 030-785 35 67

Partyfladenbrot

Zutaten für 4 Portionen

Becher Bresso Frischkäse: 2
 Eier: 2
 Fladenbrot: 1
 Oliven schwarze: 100 Gramm
 Olivenöl: 4 Esslöffel
 Salatgurke: 1
 Schinken: 250 Gramm
 Schnittlauchröllchen.: 2 Esslöffel
 Thunfisch (naturell): 1 pro Person



Zubereitung

Das Fladenbrot quer halbieren. Jeden Boden mit 2 El. Olivenöl beträufeln. Schinken in Streifen schneiden, Thunfisch in kleine Stücke zerteilen. Salatgurke mit dem Schnitzelwerk in Scheiben schneiden, alles gleichmäßig auf den beiden Brothälften verteilen.

Frischkäse und Eier mit dem Handrührgerät verrühren, über den anderen Zutaten verteilen. Im vorgeheizten Backofen bei 200-220 Grad (mittlere Schiene) 15-20 min. überbacken.

Das überbackene Brot in 12 Stücke schneiden, mit Schnittlauchröllchen bestreut servieren.

Bunter Kartoffelsalat

Zutaten für 4 Portionen

125 g Champignons
 250 g Tomaten
 4 Eßl. Öl
 6 Eßl. Kräuteresig
 750 g Kartoffeln
 Salz, 1 Teel. Kümmel
 weißer Pfeffer; Zucker
 1 Bund Schnittlauch
 1 Salatgurke; 1/4 l Brühe instant



Zubereitung:

Kartoffeln gründlich waschen und in Salzwasser mit Kümmel ca. 20 Minuten kochen. Abschrecken, schälen und in Würfel schneiden.

Gurke waschen, längs halbieren, die Kerne mit einem Löffel herauschaben. Gurke in Scheiben schneiden.

Tomaten waschen und achteln.

Champignons putzen, waschen und vierteln. Kartoffeln in eine Schüssel geben, Brühe aufkochen, über die Kartoffeln gießen und etwas durchziehen lassen.

Restliche Zutaten zufügen und vermengen. Öl und Essig verquirlen und mit Salz, Pfeffer und Zucker würzen. Marinade über den Salat gießen, unterheben und nochmals etwas durchziehen lassen. Schnittlauch schneiden und über den Salat streuen.

25 Jahre Mitgliedschaft im Jahr 2003

01.01. **Günter Jacoby**
 01.01. **Ursel Schober**
 01.04. **Kate Scheerschmid**
 Joachim Gottschalkweg

01.05. **Rainer Blana**
 Hefnersteig
 01.10. **Helga Barnack**
 Alt Heiligensee

01.05. **Günter Nolte**
 01.07. **Manfred Ott**
 01.10. **Manfred Tamm**
 Sonderliste

10 Jahre Mitgliedschaft im Jahr 2003

01.01. **Detlev Hahn**
 01.03. **Horst Rabsch**
 Bandelstrasse

01.02. **Klaus Peter Zeisig**
 Joachim Gottschalkweg

01.09. **Wolfram Hoch**
 Gundolfinger Str.

01.01. **Edith Kunze**
 Berliner Strasse

01.03. **Marco Antony**
 Finsterwalder Str

01.10. **Georg u. Roswitha
 Rejman-Lippins**
 Fennstrasse

01.01. **Bernd Kutza**
 01.02. **Birgit Meier**
 Heidmühle

01.03. **Lothar Werwein**
 Meyenburg

01.10. **Werner Schmidt**
 Hefnersteig

01.01. **Harri Lange**
 01.01. **Waltraud Lange**
 Oldenburger Str.

01.04. **Bernd Hausding**
 Herthastrasse

01.10. **Eveline Scholz**
 Kladower Damm

01.01. **Renate Manke**
 01.01. **Hannelore Rofalsky**
 Kaulbachstrasse

01.04. **Detlef Netzband**
 01.04. **Brigitte Netzband**
 Briesestrasse

01.10. **Monika Topan**
 Gardeschützenweg

01.01. **Gerd Mühlenbeck**
 01.03. **Peter Voss**
 Techowpromenade

01.06. **Petra Gerbert**
 01.06. **Manfred Krien**
 01.07. **Gabriele Meerkamm**
 Sterkrader Strasse

01.11. **Helga Minten**
 Am Mühlenberg

01.01. **Horst Musigk**
 01.01. **Bärbel Noack**
 Tietzstrasse

01.07. **Bernd Hagemeister**
 Am Nordgraben

01.11. **Ingrid Weber**
 Brunowstrasse

Horst Rechlin
 Pferdemarkt

01.08. **Hans-Werner Büchner**
 Wilhelmsruher Damm

01.12. **Detlev Skowronek**
 Otawistrasse

01.01. **Joachim Restel**
 Christof Ruden Str.

01.08. **Evelyn Kiepert**
 Feldstrasse

01.01. **Bettina Tramm**
 01.10. **Otto Kriner**
 Rubensstrasse

01.08. **Joachim Nehls**
 Bellermannstrasse

01.01. **Manfred Wuttke**
 01.06. **Hans Schürmann**
 01.11. **Petra Dor**
 Sonderliste

01.06. **Armin Krause**
 Wrangelstrasse



Anmeldeformular für Seminarteilnahme auf Seite 23 (Kopiervorlage)

VORLÄUFIGE SEMINARTERMINE 2003

Termin:	Nr.:	ort-/teilnehmer	/-art /-Dozent
10.01. - 12.01.2003	0301	Maria Frieden (35 Personen)	Frische & Erfahrene I
31.01. - 02.02.2003	0302	St. Ursula '(26 Personen)	Gruppenverantwortliche m. Dozent (Hoch)
21.02. - 23.02.2003	0303	Maria Frieden (30 Personen)	Leben und Tod
01.03.+ 02.03.2003	0304	Marthastraße (30 Personen) . .	Inforunde
07.03. - 09.03.2003	0305	Maria Frieden (21 Personen)	Angehörige (Plettendorf)
15.03. + 16.03.2003	0306	Marthastraße (30 Personen)	Inforunde
28.03. - 30.03.2003	0307	St. Ursula (30 Personen)	Basiswissen
11.04. - 13.04.2003	0308	St. Ursula (35 Personen)	Frische und Erfahrene II
09.05. - 11.05.2003	0309	IN VIA CENTER (22 Personen)	Frauen
16.05. - 18.05.2003	0310	Maria Frieden (30 Personen)	Glaubens- u. Lebensfragen
13.06. - 15.06.2003	0311	IN VIA CENTER (25 Personen)	Klinik
20.06. - 22.06.2003	0312	Werbellinsee (40 Personen)	Familie
27.06. - 29.06.2003	0313	Waldsievversdorf (27 Personen)	Gruppenverantwortliche ohne Dozent
18.07. - 20.07.2003	0314	Blankenfelde (20 Personen)	Männerseminar
22.08. - 24.08.2003	0315	Maria Frieden (26 Personen)	Gruppendynamische Prozesse (Hoch)
05.09 - 07.09.2003	0316	Maria Frieden (35 Personen)	Frische und Erfahrene III
19.09. - 21.09.2003	0317	Werbellinsee (24 Personen)	Kommunikationsprobleme (Bleschke)
26.09. - 28.09.2003	0318	Anselm v. Havelberg (35 Pers.)	Frische und Erfahrene IV
24.10. - 26.10.2003	0319	St. Ursula (80 Personen)	Ausschusssitzung
07.11. - 09.11.2003	0320	St. Ursula (30 Personen)	Persönlichkeitsaufbau
21.11. - 23.11.2003	0321	Maria Frieden (30 Personen)	Glaubens- und Lebensfragen
05.12. - 07.12.2003	0322	St. Ursula (35 Personen)	Frische und Erfahrene V

ALLE HAUPTGRUPPENVERANTWORTLICHEN / - VERTRETER UND INTERESSIERTE GRUPPENMITGLIEDER

**Treffpunkt ist unser Begegnungszentrum Marthastraße 10
13156 Berlin - Niederschönhausen**

Die Termine:	08. Januar	2003
	12. März	2003
	07. Mai	2003
	09. Juli	2003
	10. September	2003
	12. November	2003

jeweils um 18.00 Uhr.

Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, dass diese Runde weniger der Information als vielmehr dem **Erfahrungsaustausch dienen soll**. Es ist daher gut, wenn **jede Gruppe** bei diesem Treffen vertreten ist.



Wir begrüßen die Neuen im KREUZBUND



Regina Schilling
Alt-Reinickendorf

Karin Kreul
Cunostraße

Sieglinde Finn
Fennstraße

Ute Schachschal
Angela Katowski
Uwe Katowski
Oberfeldstraße

Sigrid Wißmer
Wichernstraße

Ralf Klaus
Holzmannstraße



Martin Zienecke
Marko Grigo
Michael Mennicken-Holley
Briesestraße

Ingrid Schönberg
Otawistraße

Ute Nelk
Marchlewskistraße

Impressum: KREUZBUND - Info Aus den Gruppen für die Gruppen	Redaktionsschluss für Ausgabe 37 19. 02. 2003	Redaktionsteam: Hannelore Lachmann Jörg Schild - Peter Voss Johannes Hoffmann Manfred Tröndle
Kontaktadresse und Redaktionsadresse: Info - Kasten in der Marthastrasse 10 13156 Berlin - Niederschönhausen Telefon: 030 - 476 28 28	Fax: Jörg Schild 030 - 362 84 660	
KREUZBUND im Internet: www.kreuzbund-berlin.de	E-mail: Hannelore.Lachmann@t-online.de JohannesHoffmann@t-online.de MTroendle@t-online.de	

Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk oder CD-Rom in jedem Format eingereicht werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift. Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Dem Redaktionsteam überlassene Fotos können aus technischen Gründen nicht mehr zurückgefordert werden.